

WEIDEHALTUNG: Vor- und Nachteile von Triebwegen in verschiedenen Ausführungen

# Für einen flüssigen Weideaustrieb

Die Weidesaison muss vorbereitet sein. Das betrifft die Triebwege auf die Weide. Sie sollen haltbar, rutschsicher und klauenschonend sein. Es betrifft aber auch die Klauenpflege sowie das Einzäunen der Weiden.

SUSANNE MEIER

Nicht jeder Betrieb hat alle Weiden direkt um den Stall. Oft müssen die Kühe nun, wenn die Weidesaison beginnt, längere Wege zurücklegen. Und das je nach Betrieb zweimal pro Tag während der ganzen Vegetationsperiode. Wo kein befestigter Weg und keine Strasse vorhanden ist, muss der Betriebsleiter selber einen Triebweg anlegen. Dafür ist jetzt die Zeit gekommen. Wenn die Kühe täglich über morastige Wege gehen müssen, steigt das Risiko für Klauenerkrankungen, nimmt die Euter- und Futtermittelverschmutzung und das Auftreten von Durchfällen in Regenperioden zu. Zudem bevorzugen die Kühe zum Gehen einen rutschfesten, ebenen und weichen Untergrund. Triebwege sollten also gewisse Anforderungen erfüllen, damit die Klauengesundheit nicht leidet und die Tiere sich keine Steine ins Klauenhorn eintreten.

An der Forschungsanstalt für Landwirtschaft Raumberg-Gumpenstein (D) wurden unterschiedliche Weidetriebwegbefestigungssysteme im praktischen Einsatz getestet.

## Weich und trocken

Optimal für die Rinder sind trockene und weiche Triebwegausführungen. Die Dauerhaftigkeit des Wegs steigt, wenn Wasser seitlich rasch abfließt. Die Breite der Triebwege richtet sich nach der Herdengrösse, und sie sollten zumindest 10 bis 20 Jahre ohne grösseren Aufwand halten. Das heisst konkret: Im Anfangsbereich ist eine Wegbreite von 3 bis 5 m günstig. Bei kleinen Herden ohne «Pendelverkehr» kann der Weg dann auf bis zu 1 m Breite reduziert werden. Elektrozaune müssen etwa 50 cm vom Wegrand entfernt aufgestellt werden. Bei grösseren Herden über 40 bis 50 Kühe sind Wegbreiten von 3 bis 4 m günstig, da ansonsten der Ein-



Sobald der Auftriebsweg steil wird, steigen die Anforderungen an den Untergrund. (Bild: zvg)

## KLAUENPFLEGE, ZAUNARBEITEN UND WEIDEEINGÄNGE PLANEN

•**Klauenpflege:** Ob die Klauenpflege vor Weidebeginn oder nach den ersten Weidetagen stattfinden soll, ist je nach Betrieb unterschiedlich. Müssen bereits weitere Wegstrecken auf festem Untergrund oder auf Kies zurückgelegt werden, sollen die Klauen laut dem Strickhof ZH bereits früh genug geschnitten werden. Wenn die Tiere schon einmal auf der Weide waren und sich nach dem Winter austoben konnten, sind sie beim Klauenschneiden ruhiger.

•**Zäunen:** Je nachdem, welche Tiere geweidet werden, gibt es Empfehlungen zur Anzahl Litzen. Bei Milchvieh werden ein bis zwei Litzen empfohlen. Für

Mutterkühe rät der Strickhof zu zwei bis drei Litzen oder je nach Gebiet und Herdenzusammensetzung sogar zu vier Litzen. Dabei ist zu beachten, dass die unterste Litze mindestens 25 cm ab Boden ist, damit Kleintiere wie Hasen oder Igel die Weiden durchqueren können. Eine gute Vorbereitung und die regelmässige Kontrolle der Zäune sowie die rechtzeitige Prüfung des Weidezaungeräts zahlen sich auf jeden Fall aus. Bei Mutterkuhherden oder Jungvieh ist zu beachten, dass Kälber, die in den Wintermonaten geboren wurden, den Elektrozaun erst kennen lernen müssen. Es gibt Kälber, die nach einem Stromschlag

die Flucht nach vorne antreten und dann entsprechend wieder auf die Weide zurückgebracht werden müssen.

•**Weideeingänge:** Ist es möglich, den Weideeingang während der Vegetationsperiode zu verschieben, sollten die Überlegungen dazu bereits im Frühjahr stattfinden. Hier ist zu beachten, dass morastige und versumpfte Stellen verhindert werden müssen. Erlaubt ist eine vegetationsfreie Fläche von 0,5 m im Radius pro Kuh. Um keine Probleme mit dem Gewässerschutz zu bekommen, sollten Weideeingänge auch regelmässig frisch eingesät und dann entsprechend ausgezäunt werden. *sum*

trieb viel Zeit kostet. Bezüglich Material gibt es verschiedene Möglichkeiten.

Vor allem für lange Wegstrecken ist eine 10 bis 20 cm dicke Hackholzschnitzschicht auf einem wasserundurchlässigen Untergrund eine gute Möglichkeit – wenn

auch nicht sehr langlebig, denn Schnitzel werden früher oder später verrotten. Zur besseren Haltbarkeit sollte ein Hackholz-Triebweg gewölbt ausgeführt sein. Auf einer Schotterdecke werden dazu nur im schmalen mittleren Gehbereich die Hack-

schnitzel aufgebracht. Je rascher Niederschläge abfließen und der Boden auf trocknet, desto beständiger ist der Weg. Insbesondere in Schattenbereichen, auf feuchtem Untergrund und in Senken müssen aber alle ein bis zwei Jahre wieder Holzspäne

aufgestreut und die kompostierten Reste entfernt werden.

## Aus dem Gartenbau

Kunststoffgitter aus dem Gartenbau können ebenfalls verwendet werden. Diese müssen möglichst eben, beispielsweise auf Sand oder Kies, aufgelegt und die Löcher gut aufgefüllt werden. Vor allem in den ersten Wochen sollte zur Schonung der Klauen eine Sand- oder Hackholzschnitzschicht aufgebracht werden. Die Lochstege sind relativ kantig, und in der ersten Zeit setzt sich das Füllmaterial. Die Gitter sind sehr leicht, zeigen eine gute Haltbarkeit und eignen sich auch für nasse Bereiche. Die Befahrbarkeit hängt vom Produkt und vom Fahrzeuggewicht ab.

Eine weitere Variante von Kunststoffplatten kommt aus der Pferdekoppelhaltung. Sie werden wie die Kunststoffgitter auf ebenem Untergrund verlegt. Die Löcher sind kleiner und klauenschonend, die Platten aber auch nur bedingt rutschsicher. Für Steigungen sind sie nicht ideal. Die Platten sind leicht und auch für nasse Bereiche geeignet.

## Walzen oder betonieren

Sand-Schotter-Gemische werden auf einem Schotteruntergrund aufgebracht und mit Walzen stark verdichtet. Der Weg wird nach dem Trocknen hart. Zu grobes Material kann deshalb zu Klauenproblemen führen. Wenn der Humus vom Untergrund abgezogen und dann ein Strassenbauvlies aufgelegt wird, ist keine tiefe Drainierung notwendig. Wenn entsprechendes Material verwendet wird und das Wasser seitlich rasch abrinnt, ist eine gute Haltbarkeit gegeben, und es können Steigungen bis 10 Prozent überwunden werden. Lose Steine sollten regelmässig weggewischt werden, da diese in die Klauen eingetreten werden können.

Beton- oder Asphalttriebwege benötigen einen frostsicheren Unterbau. Diese Wege weisen eine lange Haltbarkeit und eine gute Befahrbarkeit auf, sie sind jedoch hart und nur bedingt rutschsicher.

Wichtig ist bei allen dauerhaften Lösungen, vorher bei der Gemeinde abzuklären, ob es eine Baubewilligung braucht.